



Zu einigen Straßennamen Dresdens

Eine morphologische und etymologische Studie

André Odeblom

Student

HT 2011

Examensarbete, 15 hp

Kandidatexamen, 180 hp

Abstract

Jag har i denna uppsats valt ut ett område i Dresdens absoluta centrum och undersökt gatunamn ur ett morfologiskt och etymologiskt perspektiv. När det gäller det morfologiska har jag analyserat de ingående suffixen och fogeementen (-er, -itz, -ner, -en- och -s-). Det etymologiska har utgått från olika namngivningsprinciper för gatunamnen: efter personer, utseende, yrken och färger. Namn efter läge och funktion har fått utgå, då de inte rymts inom ramen för denna undersökning. Det har gjorts att jag kunnat granska totalt 60 av de 98 ingående gatorna i centrumområdet i Dresden. Jag har dels använt mig av Google kartor och dels några viktigare böcker (*Das Namenbuch der Straßen und Plätze im 26er Ring Dresden*, *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache* och *Wortbildung des modernen Deutschen - Ein Lehr- und Übungsbuch*).

Mina resultat i denna uppsats är att de gator som heter något med gränder är de äldsta, att August den Starkes familj fick ett stort antal gator uppkallade efter sig, och att det blev mode att uppkalla gator efter manliga borgerliga personer, att kvinnor fick gator uppkallade efter sig först i början av 1900-talet.

Vidare resultat är att namn med fogeement blev ovanliga under andra delen av 1700-talet, att det finns få slaviska influenser på gatunamnen i Dresden, att alla nazistiska namn ändrades efter andra världskriget, att alla kommunistiska namn ändrades i Dresden efter 1989, men inte nödvändigtvis i andra delar av Tyskland, till exempel Berlin och Leipzig.

Nyckelord: suffix, sammansättningar, fogeement, namngivningsprinciper och personnamn

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	5
1.1 Hintergrund	5
1.2 Ziel und Fragestellungen	5
1.3 Material und Methode	6
1.4 Zur Etymologie häufig vorkommender Glieder einiger Komposita.....	6
2 Zur Forschungslage.....	8
2.1 Zur Namensforschung	8
2.2 Zur Wortbildung	9
3. Straßennamen im absoluten Zentrum Dresdens - Analyse.....	10
3.1 Zu den Suffixen.....	10
3.1.2 Zum Suffix <i>-er</i>	10
3.1.3 Zu den Fugenelementen <i>-en-</i> und <i>-s-</i>	12
3.1.4 Zum Suffix <i>-itz</i>	13
3.2 Benennungsmotive	13
3.2.1 Straßen und Plätze nach Personen benannt	14
3.2.1.1 Namen nach königlichen Personen	15
3.2.1.2 Namen nach Politikern	16
<i>Namen nach Politikern, die gegen die Nazis arbeiteten</i>	16
<i>Namen nach sonstigen Politikern</i>	17
3.2.1.3 Namen nach Kulturpersönlichkeiten.....	17
3.2.1.4 Namen nach sonstigen Personen	18
3.2.2 Straßen nach Aussehen und Farben benannt.....	19
3.2.3 Straßen nach Berufen benannt	20
4. Ergebnisse und zusammenfassende Diskussion	22
5. Literaturverzeichnis.....	24

Gedruckte Quellen	24
Ungedruckte Quellen	24
Anlage 1.....	
Anlage 2.....	

1 Einleitung

1.1 Hintergrund

Dresden ist eine Großstadt in der südöstlichen Ecke Deutschlands. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie durch Bomben in Schutt und Asche gelegt. Alliierte Streitkräfte haben zwischen dem 13. und dem 15. Februar Angriffe gegen die Innenstadt verübt und zwischen 25 000 und 40 000 Menschen sind ums Leben gekommen (Taylor 2004, 506). Die meisten Sehenswürdigkeiten wurden zerstört, einschließlich der Frauenkirche, des Schlosses und der Oper. Nach dem Krieg ist Dresden wiederaufgebaut worden, aber mit großzügigem Platz im Zentrum, zum Beispiel in der Nähe vom Rathaus und der groß angelegten Prager Straße. Die Frauenkirche und die Oper sind seit Jahren fertig, aber die Arbeiten am Schloss werden bis 2013 dauern. Nach der Wende ist Dresden Hauptstadt Sachsens geworden. Ich persönlich habe Dresden sechsmal besucht und ich kenne die Stadt seit 2001, als ich sie das erste Mal besuchte.

Ich bin von der Tatsache fasziniert, dass die deutschen Städte nach dem Krieg zwei Möglichkeiten hatten. Entweder konnte man die Stadt mehr oder weniger komplett neu aufbauen, so wie es in Stuttgart und Kassel geschehen ist, oder man konnte die Städte historisch genau rekonstruieren, oder zumindest in eine solche Richtung gehen, wie in Nürnberg und Dresden. Eine Sache, die beim Stadtaufbau grundlegend ist, ist die Straßen wieder in Ordnung zu bringen. Erst dann ist Gebäudebau möglich. Ich bin an Straßen im Allgemeinen interessiert, aber auch an der Lage in der Stadt und den Gebäuden. Die Namen der Straßen haben auch durch die Jahrhunderte variiert, was auch erwähnenswert ist. Das Zentrum Dresdens hat etliche Straßen, die aus etymologischer und morphologischer Sicht sehr interessant sind. Deswegen sind Straßennamen mein Thema im vorliegenden Aufsatz.

1.2 Ziel und Fragestellungen

Das Ziel der Arbeit ist, die Form und Bedeutung von 60 Straßennamen in Dresden zu untersuchen. Die zwei Fragestellungen sind:

- 1) Welche morphologischen Merkmale enthalten die Straßennamen Dresdens? Sowohl solche, die von Eigennamen gebildet sind, als auch solche die nicht von Eigennamen gebildet sind, werden untersucht.
- 2) Welche Benennungsmotive für die Straßennamen Dresdens lassen sich identifizieren? Alle untersuchten Straßennamen sind in der Anlage 1 zu finden.

1.3 Material und Methode

Ich habe 98 Straßen im absoluten Zentrum Dresdens ausgewählt und ein Tiefstudium gemacht. Ein Bereich der Dresdner Innenstadt wurde mit Hilfe der Google Karten ausgewählt, und 60 der 98 Straßen im Bereich werden morphologisch und etymologisch analysiert. Hauptstraßen, die mit gelb in den Google Karten markiert sind, und die Elbe haben die Straßen in meinem Studium eingeschlossen. Die Hauptstraßen sind Könneritzstraße, Ammonstraße, Wienerstraße, Lennéplatz, Parkstraße, Bürgerwiese und St. Petersburger Straße. Für ein visuelles Bild s. Anlage 2.

Ich habe alle Straßen nach Wortbildungsart und Benennungsmotiven in sieben Hauptkategorien eingeteilt: Straßen und Plätze nach Personen benannt, nach Lage, Aussehen, Funktion, Berufen und Farben sowie Suffixbildungen (in den folgenden Unterkategorien eingeteilt: *-er*, *-itz*, und die Fugenelemente *-s-* und *-n-*.) Manchmal kommt es vor, dass Suffixe auch in den anderen Hauptkategorien als Suffixbildungen erscheinen, zum Beispiel *-ner*. Eine vollständige Liste mit den Straßennamen und eine Karte über den ganzen Bereich sind in Anlage 1 und 2 am Schluss vorhanden.

Es würde zu weit führen, alle 98 Namen im gewählten Gebiet zu untersuchen, und deswegen sind die jeweiligen Straßen und Plätze die nicht benannt worden, nach Lage und Funktion in diesem Aufsatz nicht behandelt. In diesen Kategorien ist die Etymologie der Straßennamen durchsichtig, zum Beispiel *Parkstraße*, *Theaterplatz* und *Schulgasse*. Diese Art von Straßen- und Platznamen ist auch in der Anlage 1 zu finden.

1.4 Zur Etymologie häufig vorkommender Glieder einiger Komposita

Häufig in diesem Aufsatz erwähnte Kompositionsglieder wie *-Straße*, *-Gasse*, und *-Platz*, sowie die Raumangaben *Am* und *An der* sind etymologisch interessant. Friedrich Kluge schreibt ein wenig darüber. Ursprünglich ist das Wort *Straße* aus dem Spätlateinischen *Via Strata* im 8. Jahrhundert entlehnt, und trägt die Bedeutung ‚gepflasterter Weg‘ (Kluge 2002, 889). In der zweiten Lautverschiebung ist es so, dass *t* in *ss* verändert worden ist, *Strata*>*Straße*. Die Veränderung fand in den 6.-7. Jahrhunderten statt (Stedje 2007, 75-76).

Der Hintergrund zu vielen lateinischen Wörtern in der deutschen Sprache ist, dass die Römer im ersten Jahrhundert vor Christus bis in die Bereiche um die Elbe vordrangen, aber im Jahr 9 n.Chr. wurden die Römer in der Schlacht im Teutoburger Wald geschlagen und mussten sich hinter die Elbe zurückziehen. Danach war der Rhein die Grenze zwischen den Germanen und den Römern. Die Autoren John P. McCay, Bennett D. Hill und John Buckler schreiben in ihrem *A History of World Societies* (1992):

Amid the vast expanse of forests, Roman towns, trade, language, and law began to exert a civilizing influence on the barbarians. The Roman way of life attracted the barbarians, who soon recognized the benefits of assimilating Roman cultures. [...] For the first time, the barbarian north came into direct, immediate, and continuous contact with Mediterranean culture (McCay, Hill und Buckler 1992, 199).

Durch den Kontakt zwischen den Römern und Germanen sind also viele lateinische Wörter in die deutsche Sprache gekommen.

Leider ist die Herkunft wie *Gasse* vor dem 10. Jahrhundert nach Kluge unklar. Im Althochdeutschen hieß es *gazza* (Kluge 2002, 332). Das schwedische Wort *gata* hat dieselbe Herkunft als *Gasse*, *gata* - *Gasse*. Es geht um die Frage von der zweiten Lautverschiebung. Der schwedische Sprachwissenschaftler Elof Hellquist wagt in seinem Standardwerk *Svensk etymologisk ordbok band 1 A-N* aus dem Jahre 1980 (Neudruck) die Schlussfolgerung, dass das schwedische *gata* auf das Germanische **gatwōn* zurückgeht. Laut Wolfgang Pfeifer in *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen* (1989) sei *Gasse* ‚ein zugespflasterter Weg innerhalb des Dorfes oder der Stadt‘ (Pfeifer 1989, 400). Nach Angaben von Pfeifer sei eine *Gasse* schmal zwischen Häusern. Auch er behauptet, dass die Herkunft unbekannt ist (Pfeifer 1989, 400).

Das Lexem *Platz*, Zweitglied vieler Komposita, bedeutet laut Pfeifer ‚freier Raum, Ebene, offene Fläche, für eine Person bzw. Sache bestimmte Stelle‘ (Pfeifer 1989, 1018). Es ist in der deutschen Sprache seit dem 13. Jahrhundert belegt. Ursprünglich war es aus dem Mittellateinischen entlehnt, *placea* (Kluge 2002, 707). Pfeifer und Kluge scheinen verschiedene Auffassungen zu haben, wenn es um das lateinische Wort geht. Pfeifer behauptet, dass die lateinische Herkunft *platea* sei, aber die beiden sagen, dass *Platz* ursprünglich eine breite Straße sei. In meiner Untersuchung kommen viele Beispiele dafür vor.

An ist eine alte Präposition und ein altes Adverb. Es ist schon im 8. Jahrhundert belegt und kommt auch in ähnlichen Formen anderer Sprachen vor. Es ist auch im Lateinischen als Präfix *an-* nachgewiesen. *An* bedeutet laut Pfeifer ‚dicht bei, nahe, in, ungefähr, etwa‘, was für meine Untersuchung wichtig ist, ist die Tatsache, dass verschiedene Straßen in Dresden und im übrigen Deutschland mit dieser Präposition anfangen, zum Beispiel *Am Zwingerteich* und *An der Kreuzkirche* (Pfeifer 1989, 37). Statt des gewöhnlichen Ausdrucks *Am Zwingerteich* wäre *Dicht beim Zwingerteich* möglich.

2 Zur Forschungslage

2.1 Zur Namensforschung

Von den Straßennamen Dresdens ist nur wenig geschrieben worden. Zurzeit gibt es ein Wiki, *das Dresden Lexikon*, mit einer kompletten Liste, aber nur wenige Einträge sind clickbar. Nicht alle Einträge beinhalten etwas über die Herkunft der Namen. 1965 wurde *Neue Dresdner Strassennamen* publiziert, aber dieses Buch beschränkt sich auf Eigennamen. Einige Einträge sind trotzdem in diesem Aufsatz benutzt worden. Der Autor des Buches ist unbekannt, und stattdessen wird der vollständige Titel in dieser Arbeit benutzt. Auch der Verlag ist nicht im Buch erwähnt. Es ist „im Auftrag des Rates der Stadt Dresden - Abteilung für Kultur vom Museum für Stadtgeschichte Dresdens Abteilung für Kultur“ herausgegeben (*Neue Dresdner Strassennamen* 1965, 144).

Es gibt ältere Bücher, die die Dresdner Straßennamen etymologisch behandeln, zum Beispiel *Ein kleiner Beytrag zur Historie von Drefsden, oder Untersuchung des Ursprungs, woher die Gassen dieser Stadt ihren Namen bekommen, wohlmeynend mitgetheilet von Einem Ehrlichen Drefsdner* (1761 Unbekannter Autor), *Die Straßen und Plätze der Stadt Dresden, systematisch geordnet und historisch erläutert* (1847, Ludwig Choulant), *Verfassungsgeschichte der Stadt Dresden* (Unbekanntes Jahr, Otto Richter) und schließlich *Namenbuch der Straßen und Plätze Dresdens* (1905, Adolf Hantzsch) (Kregelin 1993, 9-10). Ein Drittel der Namen in Dresden wurden zwischen 1945 und 1989 verändert (Kregelin 1993, 12). Da meine Arbeit vorwiegend den heutigen Stand behandelt, sind deswegen diese Bücher aus meiner Arbeit ausgeschlossen worden.

Das neueste Buch in etymologischer Hinsicht ist *Das Namenbuch der Straßen und Plätze im 26er Ring Dresden* aus dem Jahre 1993, das fast alle Straßen in meiner Untersuchung beschreibt. Der Autor ist Karlheinz Kregelin, aber für die Bildauswahl und die Bildtexte ist Holger Starke verantwortlich. Die Straßen sind alphabetisch angeordnet und die Auswahl ist begrenzt von der Straßenbahn No. 26, die in einem Ring fuhr. Das Vorwort im Buch sagt viel von Namengebung. Im 16. Jahrhundert benannten die Bürger in Dresden selbst die Straßen. Der Stadtrat hatte nichts damit zu tun. Das Wort *Straße* gab es nur in Einzelfällen, während *Gasse* sehr häufig vorkam. Später hat der Stadtrat die Kontrolle der Namengebung übernommen, aber keine Straßenschilder gaben der Bevölkerung irgendeinen Hinweis. Alle Bewohner kannten sich trotzdem aus. Im 19. Jahrhundert veränderte sich alles. Zunehmender Fremdenverkehr bedeutete, dass die Touristen die Straßen nicht kannten und Schwierigkeiten hatten ihre Ziele zu finden, was 1803 zu Straßenschildern an den Ecken führte. Die Namengebung der Dresdner Straßennamen Anfang des 18. Jahrhunderts hatte mit Nachbardörfern und nahe gelegenen Städten, Gewässern in der Nähe, bekannten Personen, Berufen, Funktion oder Zufall, zu tun. (Kregelin 1993, 5-9). Kregelin wählt trotzdem eine alphabetische

Reihenfolge, und hier füllt mein Aufsatz eine Lücke, weil ich den Aufsatz morfolologisch und etymologisch eingeteilt habe.

2.2 Zur Wortbildung

Wolfgang Fleischer und Irmhild Barz haben das sprachwissenschaftliche Buch *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache* (1995) geschrieben. Die Grundbegriffe der Wortbildung und alle Aspekte der Wortbildung der Substantive, Adjektive, Verben und Adverbien sind vorhanden. Was besonders wichtig für meine Arbeit ist, ist dass Fleischer und Barz ein sehr umfangreiches Kapitel über die Wortbildung des Substantivs haben. Es behandelt alle in meiner Untersuchung eingehende Suffixe sowie die Fugenelemente *-n-* und *-s-*. Auch Verb-, Adjektiv-, und Adverbien-suffixe werden im Buch behandelt, aber die sind für meine Arbeit weniger von Interesse als die Substantive. Das Buch ist für ein akademisches Publikum geschrieben, und ist deshalb für Laien nicht unmittelbar zugänglich. Es hat ein Formenregister, in welchem die Suffixe nachschlagbar sind.

Wortbildung des modernen Deutschen – Ein Lehr- und Übungsbuch von Michael Lohde erschien 2006. Dieses Buch ist, wie der Name andeutet, ein Lehr- und Übungsbuch, und ist sowohl für interessierte Bürger als auch Studenten abgefasst. Jedes Kapitel hat Übungen und am Schluss des Buches gibt es einen Lösungsschlüssel. Wie in Fleischer/Barz sind auch die Grundbegriffe der Wortbildung im Buch zu finden. Der für meine Arbeit interessante Teil, die Wortbildung des Substantivs, ist quantitativ weniger ausführlich als der in Fleischer/Barz. Die Suffixe *-s* und *-sal* sind bei Lohde nicht vorhanden. Fleischer/Barz behandeln die Wortbildung eingehender als Lohde. Das Buch hat kein Register, aber das Inhaltsverzeichnis ist sehr umfassend und die verschiedenen Suffixe sind alle nachschlagbar. Lohde ist für sprachinteressierte Menschen leicht zugänglich, was von Fleischer/Barz nicht gesagt werden kann.

3. Straßennamen im absoluten Zentrum Dresdens - Analyse

Dieses Kapitel ist in zwei Hauptteile eingeteilt, Wortbildung und Etymologie. Im ersten Teil handelt es von den Suffixen, *-er*, *-itz* und den Fugenelementen *-en-* und *-s-*. Der zweite Teil behandelt verschiedene Benennungsmotive der Straßen und Plätze des untersuchten Gebiets.

3.1 Zu den Suffixen

Das Suffix ist ein Morphem, das nach der Basis vorkommt, zum Beispiel *Schön + heit* > *Schönheit*. Das Morphem lässt sich in zwei Untergruppen einteilen: Wortbildung und Flexion (Lohde 2006, 14). Das obengenannte Substantiv ist ein Beispiel für die Wortbildungsgruppe. Flexionsmorpheme haben beschränkte Anwendung, und sind mit den Wortarten Substantive, Verben, Adjektive und Adverbien verbunden. Hier wird nur ein Beispiel gegeben: *Zug-Züge*. Die Endung *-e* ist ein Flexionsmorphem.

3.1.2 Zum Suffix *-er*

Das Suffix *-er* ist ein Morphem, das zum Substantiv hinzugefügt werden kann. Das Suffix *-er* ist eine adjektivische Derivation von onymischer Basis (Fleischer und Barz 1995, 239). *Onym* bedeutet ‚Eigennamen‘ und mit *onymischer Basis* sind vor allem Morpheme, die mit der Bildung von Eigennamen zu tun haben, gemeint (Fleischer und Barz 1995, 192). Im Zusammenhang mit Nationalitäten ist das Suffix *-er* häufig vorkommend. Beispiele dafür können *Spanier*, *Ägypter* und *Engländer* sein. Laut Lohde können auch Benennungen von Tieren und Fahrzeugen in sogenannten *substantivischen Wortgruppen* manchmal mit *-er* enden. ‚Dickhäuter‘ und ‚Viertürer‘ sind einige der Beispiele, die er gibt (Lohde 2006, 96).

Weitere Bedeutungen mit dem Suffix *-er* sind ‚beruflich‘ (oft eine Arbeitsbezeichnung), ‚gewöhnheitsmäßig‘ (es gilt für eine etwas längere Periode. Es könnte ein Hobby oder Ähnliches sein) und ‚gelegentlich‘ (man ist es nur für eine kürzere Periode, zum Beispiel, wenn man etwas kaufen möchte). Beispiele wären der Reihe nach *Bäcker*, *Mystiker* und *Käufer*. Im Deutschen fügt man oft auch *-er* beim benennen von Geräten hinzu, zum Beispiel *Hockeyschläger*. Diese Art von Substantiven sind von verbalen Stämmen gebildet. (Lohde 2006, 94-95).

Nicht nur Substantive und Verben können das Suffix *-er* haben, sondern auch Numerale. Hier wird das Beispiel Lohdes erwähnt werden: *Fünftausender*, der ‚einen Berg in Höhe von mehr als 5 000 Metern beschreibt‘ (Lohde 2006, 98).

Die letzte Bedeutung des Suffixes *-er* ist laut Göran Inghult (2000), dass die Ortsnamen als Adjektive verwendet werden wie zum Beispiel in *Berliner U-Bahn* oder *Dresdner Straßen*. Die Adjektive mit dieser Verwendung vom Suffix *-er* sind nur attributiv zu benutzen, und sind unveränderlich und grossgeschrieben. In meinem Material gibt es diese Bedeutung nur in insgesamt neun Straßennamen.

Die folgenden Plätze werden in diesem Abschnitt untersucht:

-er-Straßennamen

Budapester Straße	Pillnitzer Straße
Freiberger Platz	Prager Straße
Freiberger Straße	Wiener Straße
Schweriner Straße	Wilsdruffer Straße
St. Petersburger Straße	

Die Budapester Straße ist der Weg nach Budapest. Die anderen gehen nach Prag, Wien, Schwerin, Wilsdruff, Pillnitz und St. Petersburg. Dieser Typ ist eine häufig vorkommende Variante von Straßennamen in Städten.

Der Name *St. Petersburg* kommt vom Zar Peter dem Großen im 18. Jahrhundert. Kluge gibt als sicher an, dass das Zweitglied des Kompositums *burg* von Anfang eine befestigte Stadt bezeichnete. Im Altnordischen konnte das Wort *borg* eine befestigte Stadt bezeichnen (Kluge 2002, 161). Im Krieg gegen die Schweden brauchte Zar Peter der Große eine Burg, die das Nevaldelta beschützen konnte, und das konnte er mit Hilfe von Soldaten erreichen (Saint Petersburg Website). Die Straße in Dresden bekam den Namen Leningrader Straße 1970 anlässlich des 100. jährigen Geburtstags von Wladimir Iljitsch Uljanow, doch bekannter als Lenin. Im Oktober 1991 wurde die Straße in *St. Petersburger Straße* umbenannt, weil die Russen ihre Stadt in *St. Petersburg* umbenannten. Die russische Stadt ist übrigens Partnerstadt Dresdens (Kregelín 1993, 115-116).

Schwerin ist die Hauptstadt des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Wilsdruff und Pillnitz sind Orte in der Nähe von Dresden. *Der Freiberger Platz* unterscheidet sich von den anderen insofern, als er mit *Platz* endet. In 1.4 ist festgestellt worden, dass *Platz* auch ‚breiter Weg‘ bedeuten kann, und der Freiberger Platz ist kein Marktplatz, sondern eine normale Straße. Freiberg ist eine Stadt 38 km von Dresden entfernt.

3.1.3 Zu den Fugenelementen -en- und -s-

Komposita brauchen im heutigen Deutschen in 3 von 10 Fällen ein Fugenelement zwischen den Gliedern. Ein Fugenelement trägt keine eigene Bedeutung, aber lenkt verschiedene Glieder zusammen. Viele Fugenelemente (auch Interfixe genannt) lassen sich identifizieren, zum Beispiel -al-, -er-, -e-, -en- und -s- (*lexikalisch, erwiesenermaßen, Werbekosten* und *Präsidentensitz*) (Lohde 2006, 21-22) aber in dieser Arbeit konzentriere ich mich auf -en- und -s-, weil sie die einzigen Fugenelemente in meiner Untersuchung sind.

Die folgenden Plätze werden in diesem Abschnitt untersucht:

Straßen mit Fugenelementen -en- und -s-

Annenstraße	Lindengasse
Antonsplatz	Marienbrücke
Falkenstraße	Marienstraße
Jakobsgasse	Rosenstraße
Josephinenstraße	Zahngasse
Liliengasse	

Unter den elf Straßennamen befinden sich sieben Eigennamen, die auch unter dem Eigennamenabschnitt (3.2.1) zu finden sind. Laut Fleischer und Barz sind die meisten femininen Substantive mit dem Fugenelement -en- ausgestattet (Fleischer und Barz 1995, 139). Von den acht obenerwähnten Straßen und Brücken mit -en- als Fugenelement, sind sieben feminin (*Annenstraße, Josephinenstraße, Liliengasse, Lindengasse, Marienbrücke, Marienstraße* und *Rosenstraße*). Der achte Name ist *der Falke*, der auch -en- als Fugenelement tragen kann. *Falke* ist Teil einer Gruppe schwacher Maskuline und Fleischer und Barz benennen diese Gruppe ‚die maskulinen Substantive auf -e‘ (Fleischer und Barz 1995, 139). Die drei letzten Namen sind *der Antonsplatz, die Jakobsgasse* und *die Zahngasse*, mit dem Fugenelement -s-. *Platz, Jakob* und *Zahn* sind wie bekannt maskulin, aber trägt das Fugenelement -en nicht weil sie zur Gruppe Schwache Maskuline nicht gehören.

Fugenelemente gibt es auch in anderen Sprachen, zum Beispiel Schwedisch. Das -s- ist sehr häufig vorkommend in Straßennamen. In Luleå gibt es eine Menge Beispiele: *Lulsundsgatan* und *Stationsgatan*.

Nach Michael Lohde (2006) enden 90% aller femininen Substantive mit einem Vokal als Auslaut. Die meisten von diesen haben die -(e)n-Endung im Plural. Lohde gibt mehrere Beispiele, aber hier werden nur zwei erwähnt: *Kartenspiel* und *Warenhaus*.

Im Singular enden die beiden Wörter *Karte* und *Ware* mit dem Vokal *-e*. Der Rest, also die, die mit einem Konsonantenauslaut aufhören, haben das *-en*-Fugenelement nur wenn „...ein pluralisches Verhältnis betont werden soll“ (Lohde 2006, 24-25). Die Beispiele, die er gibt sind *Fahrtenbuch* und *Nachrichtenmagazin*. *Fahrt* und *Nachricht* enden mit dem Konsonanten *-t* (Lohde 2006, 24-25).

3.1.4 Zum Suffix *-itz*

Das *-itz*-Suffix kann nicht allein stehen, wie zum Beispiel Wörter wie *-bach* und *-burg*. Es kann behauptet werden, dass die zwei letzten freie Grundmorpheme sind, weil sie allein stehen können, und *-itz* ein gebundenes Morphem ist, weil es nicht ohne andere Glieder stehen kann. Fleischer und Barz nennen das *-itz*-Suffix ein onymisches Fremdsuffix, wegen seiner slawischen Herkunft (Fleischer und Barz 1995, 196). *Onym* bedeutet, wie schon erwähnt ist, ‚Eigennamen‘, und wenn ein Suffix zu einem Eigennamen hinzugefügt wird, ist es die Rede von einem *onymischen Suffix*. In diesem Fall ist *-itz* im Deutschen nicht üblich und deswegen heißt es *Fremdsuffix* (Lohde 2006, 39). Es kann auch diskutiert werden, ob das Suffix *-itz* hier ein Teil des Namens ist, aber ich betrachte es in meiner Arbeit als einen selbstständigen Teil, der untersucht werden kann.

Die folgenden Plätze werden in diesem Abschnitt untersucht:

***-itz*-Straßennamen**

Könneritzstraße

Räcknitzstraße

Pillnitzer Straße

Die Räcknitzstraße ist die Straße, die nach dem Stadtteil Räcknitz in Dresden führt. Der Name *Räcknitz* kommt vermutlich aus dem Alt-Sorbischen *Rakonic*. *Rak* bedeutet laut dem Dresden-Lexikon im Internet ‚Krebs‘ (Dresden Lexikon im Internet). Es ist anzunehmen, dass es in der Räcknitz viele Krebse gab, die die Bevölkerung fing.

Die Könneritzstraße ist nach einer Person benannt und wird deswegen im Abschnitt 3.2 erläutert und *Pillnitzer Straße*, die nach einem Stadtteil benannt ist, ist schon im Abschnitt 3.1.2 beleuchtet.

3.2 Benennungsmotive

Bevor ich über die verschiedenen Benennungsmotive diskutiere, ist es wichtig, sich Gedanken zu machen, warum die Behörden in Dresden mehrmals während des 20. Jahrhunderts die Namen der Straßen und Gassen verändert haben. Agata Lisiak

hat den Artikel „Disposable and Usable Pasts in Central European Cities“ geschrieben und da stellt sie folgendes fest:

Next to the removal of communist monuments, changing of street names was a particularly widespread method of urban memory engineering in and right after 1989, possibly because it [sic!] was relatively easy to execute and allowed for immediate substitutes (Lisiak 2009, 434).

Es ist also sehr einfach, den Namen einer Straße zu verändern um nicht an die alten Zeiten zu erinnern. Das ist während der Nazizeit, der kommunistischen Periode in der DDR und nach der Wende geschehen.

3.2.1 Straßen und Plätze nach Personen benannt

Die Namen in diesem Abschnitt haben alle eins gemeinsam, dass sie auf Namen von berühmten Personen zurückzuführen sind. Die 32 Namen können reibungslos in vier verschiedene Unterkategorien eingliedert werden: Namen nach königlichen Personen (12), Namen nach Politikern (7), Namen nach Kulturpersönlichkeiten (9) und Sonstige Namen (4).

Die folgenden Straßen und Plätze werden in diesem Abschnitt untersucht:

Straßen und Plätze nach Personen benannt

Alfred-Althus-Straße	Hertha-Lindner-Straße
Ammonstraße	Jakobsgasse
Annenstraße	Josephinenstraße
Antonsplatz	Könneritzstraße
Augustusstraße	Lenneplatz
Bernhard-von-Lindenau-Platz	Marienbrücke
Devrientstraße	Marienstraße
Doktor-Külz-Ring	Mary-Wigman-Straße
Dore-Hoyer-Straße	Maxstraße
Ehrlichstraße	Moritzgasse
Ermischstraße	Mosczyńskastraße
Ferdinandplatz	Sidonienstraße
Ferdinandstraße	Struvestraße

Gellertstraße	Vitzthumstraße
Gret-Palucca-Straße	Weinligstraße
Hans-Dankner-Straße	Zahnsgasse

3.2.1.1 Namen nach königlichen Personen

Die wichtigsten Namengeber in diesem Abschnitt sind 12 königliche Personen. Das entspricht 37,5% aller Namen (*Annenstraße*, *Antonsplatz*, *Augustusstraße*, *Ferdinandplatz*, *Ferdinandstraße*, *Josephinenstraße*, *Marienbrücke*, *Marienstraße*, *Maxstraße*, *Moritzgasse*, *Mosczyńskastraße* und *Sidonienstraße*). Im Vergleich zu den Namen in den anderen Kategorien sind alle Straßen nach königlichen Personen nur mit Vornamen versehen. Ein Grund dafür könnte sein, dass die Personen in der Bevölkerung einen hohen Bekanntheitsgrad besaßen. Es ist üblich, dass königliche Personen nur mit Vornamen im öffentlichen Leben auftreten, zum Beispiel *August der Starke*.

Im 18. Jahrhundert lebte König August der Starke. Sein Sachsen war ein selbständiger Staat und es herrschte Monarchie. Die Namen der Mitglieder seiner Familie kommen häufig in den Dresdner Straßennamen vor, so auch im untersuchten Gebiet. *Augustusstraße* ist nach ihm benannt und die *Mosczyńskastraße* nach seiner Tochter Friederike Alexandrine Mosczyńska, die mit einem Polen verheiratet war (Kregelin 1993, 83). Seine Schwiegertochter Maria Josepha ist auch Namengeberin geworden (*die Josephinenstraße*) (Kregelin 1993, 61). Die Mariennamen stammen von der Königin Maria Leopoldina Anna, die mit dem König Friedrich August II. vermählt war. Er war ein Ururenkel Augusts des Starken (Kregelin 1993, 78). Die Prinzessin Sidonia war eine direkte Verwandte des großen Kurfürsten aber über 100 Jahre trennen die beiden. Sie ist die Namengeberin der Straße *Sidonienstraße*. Die *Maxstraße* ist nach dem Prinzen Maximilian benannt (Kregelin 1993, 80).

Der *Antonsplatz* wurde 1828 nach dem König Anton benannt, und *Annenstraße* nach der Kurfürstin Anna (1532-1585) (Kregelin 1993, 25-26). Die *Moritzgasse* ist kein eigenes Stichwort bei Kregelin, aber unter *Moritzstraße*, die übrigens nicht mehr existiert, kann man lesen, dass die Straße den Namen des Kurfürsten Moritz aus dem 16. Jahrhundert bekam (Kregelin 1993, 82-83). Man kann sich vorstellen, dass auch die *Moritzgasse* nach dem Kurfürsten benannt wurde.

Die letzte königliche Person in diesem Abschnitt ist Ferdinand. Laut Kregelin bestehen die *Ferdinandstraße* und der *Ferdinandplatz* nicht mehr, aber im untersuchten Bereich kann man in Google Karten beide Namen finden. Es könnte so sein, dass die beiden Namen nach der Veröffentlichung des Buches ihren alten Namen wiederbekommen haben, aber in Kregelin Seite 43 steht, dass die überbaut sind. Der Namengeber ist Erbgroßherzog Ferdinand von Toscana (Kregelin 1993, 43).

3.2.1.2 Namen nach Politikern

Die Einteilung unter den Politikern in meiner Untersuchung ist die, die sich gegen die Nazis betätigten und andere, die *Sonstige Politiker* genannt werden. Während der Nazizeit in Deutschland 1933-1945 wurden viele Straßen in Dresden umbenannt. Zum Beispiel gab es Namen wie *Adolf-Hitler-Platz* (heute *Theaterplatz*) und *Platz der SA* (heute *Schützenplatz*). Sowohl in der BRD als auch in der DDR gab es nach dem Krieg keinen Platz mehr für Namen aus der Nazizeit, und alle aus der Zeit stammenden Straßennamen und Platznamen wurden umbenannt. Es ist deswegen wichtig und interessant zu sehen, welche Anti-Nazis ausgewählt wurden, um nach ihnen Straßen und Plätze zu benennen.

Namen nach Politikern, die gegen die Nazis arbeiteten

Die folgenden Politiker waren Widerstandskämpfer gegen die Nazis. Das war eine gefährliche Arbeit, weil es die Gestapo (*die geheime Staatspolizei*) gab. Es gab auch Denunzianten und die Tätigkeit des Widerkämpfers endete oft mit dem Tod, so auch für Hans Dankner, Hertha Lindner und Alfred Althus. Dr. Wilhelm Külz überlebte den Krieg, war aber während des Krieges nicht sehr aktiv in seinem Widerstand.

Hans Dankner war ein jüdischer Kommunist, 1908 in Bautzen geboren. Er war Gärtner von Beruf und später Mitglied verschiedener jüdischer und kommunistischer Organisationen. Wegen seiner Herkunft und parteilicher Arbeit wurde er mehrmals verhaftet und später zum Zuchthaus gebracht. Sein letztes Jahr im Leben war er Häftling in Dachau und Auschwitz, wo er 1944 oder 1945 ermordet wurde. Kregelin und *Neue Dresdner Strassennamen* geben verschiedene Angaben an (Kregelin 1993, 55; *Neue Dresdner Strassennamen* 1965, 21-22). Kregelin behauptet Anfang 1945 und *Neue Dresdner Strassennamen* schlechthin 1944. Er ist der Namensgeber der *Hans-Dankner-Straße*.

Hertha Lindner, die in der damaligen Tschechoslowakei geboren war, arbeitete mit einer Dresdner Widerstandsgruppe gegen die Nazis, und wurde 1943 im Alter von 22 Jahren ums Leben gebracht. Die Straße, die nach ihr benannt ist, heißt *Hertha-Lindner-Straße* (Kregelin 1993, 57-58).

Das Suffix *-ner* in den beiden Namen ist im heutigen Deutsch wenig produktiv. Es gibt einige Wörter, zum Beispiel *Gärtner* und *Söldner*. Die Basis ist oft ein einsilbiges Substantiv wie in *Söldner* (*Sold* + *ner*), aber es gibt auch mehrsilbige Basen, zum Beispiel *Raumbildner* (*Raum* + *bild* + *ner*). Basen mit Verben gibt es überhaupt nicht (Fleischer und Barz 1995, 158).

Der Sozialdemokrat Alfred Althus war, wie die oben genannten, Gegner der Nazis, und wurde wie Lindner 1943 ermordet. Althus war Rundfunkgeschäfhändler und

sein Geschäft war Sammelplatz einiger Widerstandskämpfer, unter anderen des Polen Hulka. Die Beschuldigungen gegen ihn waren, dass er die Wahrheit über die Nazis bekannt gegeben hatte. Die Straße nach seinem Namen heißt *Alfred-Althus-Straße* (Kregelín 1993, 17-18).

Doktor Wilhelm Külz überlebte die Zeit der Nazis, als er aber das Hissen der Naziflagge 1933 in seiner Funktion als Oberbürgermeister verboten hatte, konnte er nicht länger im Amt bleiben. Vorher war er zwischen 1920 und 1932 im deutschen Reichstag Abgeordneter. Nach dem Krieg gründete er zusammen mit anderen Gleichdenkenden die Liberal-Demokratische Partei Deutschlands. Die Namengebung der Straße unterscheidet sich ein bisschen von den anderen, weil der Vorname weggelassen ist. Der akademische Titel *Doktor* ersetzt den im Straßennamen *Dr.-Külz-Ring* (Kregelín 1993, 39-40).

Namen nach sonstigen Politikern

Laut *Meyers Konversations-Lexikon* (1893-1901) war Bernhard von Lindenau in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts Geheimrat und Minister in Gotha in der Regierung Herzogs Friedrich IV. Später war er Abgeordneter des ersten deutschen frei gewählten Parlaments, in der so genannten Frankfurter Nationalversammlung (*Meyers Konversations-Lexikon* 1893-1901, *elfter Band*:366).

Die Könnertitzstraße ist nach Leonce Robert Freiherrn von Könnertitz, der zwischen 1835 und 1890 lebte, benannt. Er war 14 Jahre lang Finanzminister in Sachsen. Zwischen 1947 und 1991 hieß die Straße *Paul-Gruner-Straße*, benannt nach dem Kommunisten Paul Gruner. Auch er wurde von den Nazis nicht toleriert, und saß mehrmals im Gefängnis und Konzentrationslager, er überlebte aber den Krieg (Kregelín 1993, 68-69). Siehe auch 3.1.4 für eine ausführliche Beschreibung von *-itz*.

Doktor Albert Weinlig, der im 19. Jahrhundert lebte, war „...seit 1846 Vorstand der Abteilung für Ackerbau, Handel und Gewerbe im Ministerium des Inneren.“ (Kregelín 1993, 125). Er hat auch zum einheitlichen Maß- und Gewichtssystem 1868 in den deutschen Staaten beigetragen (Wikipedia, Stichwort *Albert Christian Weinlig*). *Die Weinligstraße* ist nach ihm benannt.

3.2.1.3 Namen nach Kulturpersönlichkeiten

Bedeutende Kulturpersönlichkeiten werden gefeiert, manchmal mit Statuen, manchmal mit Straßennamen. In dieser Kategorie sind Straßen nach Namen verschiedener Tänzerinnen, Schriftsteller, Architekten und nach einem Schauspieler und einem Heiligen benannt worden.

Tänzerinnen scheinen in Dresden häufige Namengeberinnen zu sein. In meinem Material lassen sich drei Tänzerinnen identifizieren: Mary Wigman, Dore Hoyer und Gret Palucca (*Mary-Wigman-Straße*, *Dore-Hoyer-Straße* und *Gret-Palucca-Straße*). Alle drei wirkten in Dresden in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die *Ammonstraße* kommt von Christoph Friedrich von Ammon (1766-1850), der nicht weit weg von der heutigen Straße lebte. Er war Priester und Autor, war aber auch Mitglied eines Ministeriums (Kregelin 1993, 20). *Gellertstraße* ist nach dem bekannten Dichter und Professor Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769) benannt, der heute hauptsächlich für Fabeln bekannt ist (Kregelin 1993, 47). *Devrientstraße* ist nach dem im 19. Jahrhundert bekannten Emil Devrient benannt. Er war Schauspieler und wirkte im Theaterleben Dresdens mit (Kregelin 1993, 38).

Die folgenden zwei Architekten sind unter dieser Kategorie eingeordnet: Peter Joseph Lenné (1789-1866) und Hubert Georg Ermisch (1883-1951). Der erste war Generaldirektor der Königlich-Preussischen Gärten und war für die Gestaltung der Bürgerwiese verantwortlich (Kregelin 1993, 73). Der zweite war zeitweise für den Zwinger zuständig und half der Stadt beim Wiederaufbau des Zwingers nach dem Zweiten Weltkrieg (Kregelin 1993, 41-42).

Die letzte Kulturpersönlichkeit in diesem Abschnitt ist der Heilige Jakob, einer der zwölf Jünger Christi. Er starb durch das Schwert des Königs Herodes (Die Bibel, Apostelgeschichte, 12:2). Er ist Namengeber der *Jakobsgasse*. Früher gab es ein Krankenhaus in der Nähe der Gasse, aber damals natürlich *Hospital* genannt. Es hieß Jakobshospital und deswegen bekam die Gasse den Namen. *Die Jakobsgasse* heißt so seit 1845 (Kregelin 1993, 60).

3.2.1.4 Namen nach sonstigen Personen

Dr. Friedrich Struve (1781-1840) war Apotheker und ist auf die Idee gekommen, künstliches Mineralwasser herzustellen, und er gründete eine Mineralwasserfabrik in Dresden. Die *Struvestraße* ist nach dem nahe gelegenen Struveschen Gartengrundstück benannt (Kregelin 1993, 117-118).

Laut der Homepage des Vitzthum Gymnasium Dresdens waren 86 000 Gulden von Rudolf Vitzthum aus Apolda in seinem Testament für die Gründung eines Gymnasiums bestimmt. Die Homepage und Kregelin weisen unterschiedliche Sterbedaten Vitzthums aus. Die Homepage behauptet, dass Rudolf Vitzthum 1639 starb und der zweite 1693. Ich gehe davon aus, dass es beim Druck des Buches zu einem Setzfehler der Lettern gekommen ist. Das Gründungsjahr unterscheidet sich auch, da Kregelin 1828 behauptet, während die Homepage 1829 schreibt, da sie angibt, dass die Gründung erst 190 Jahre nach dem Tod Rudolf Vitzthum stattfinden konnte (Kregelin 1993, 122-123). Die Vitzthumstraße heißt so seit dem Jahre 1903, aber sie hieß zwischen 1962 und 1991 Rudi Hempel-Straße. Hempel war Mitglied der kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) und war Häftling im Konzentrationslager Buchenwald, aber er überlebte den Terror und wurde nach

dem Krieg „Mitglied der Bezirksleitung der KPD in Sachsen“ (Kregelin 1993, 122-123).

Der Name *Zahngasse* stammt von der Bürgerfamilie Zahn, die im Mittelalter dort wohnte (Kregelin 1993, 131). Heute ist die Gasse von einer gläsernen Stahlkonstruktion überbaut und ist Teil der neuen *Altmarkt-Galerie*, eine Galerie mit rund 200 Geschäften im Herzen Dresdens.

Die letzte Person in dieser Kategorie ist Johann George Ehrlich, der zwischen 1676 und 1743 lebte. Er war Kaufmann und vermachte Schulen und Armenhäusern viel Geld. Er hatte insgesamt während seines Lebens vier Frauen und 14 Kinder, aber nur eines davon überlebte den Vater (Kregelin 1993, 40).

3.2.2 Straßen nach Aussehen und Farben benannt

Im untersuchten Gebiet lässt sich drei Straßen identifizieren. Sie sind in dieser Kategorie eingestuft, weil die Namen andeuten, dass sie eine besondere Form oder eine Farbe haben.

Die folgenden Straßen und Plätze werden in diesem Abschnitt untersucht:

Aussehen- und Farben-Straßennamen

Grüne Straße	Ringstraße
Weißer Gasse	

Mit Hilfe der Google Karten ist es leicht festzustellen, dass die Ringstraße bogenförmig ist, aber sie ist kein geschlossener Ring. Die Ringstraße geht im Westen in den Doktor-Külz-Ring über und wird im Nordosten von der Wilsdruffer Straße gesperrt. Früher verliefen die Festungsanlagen hier, aber als sie Anfang des 19. Jahrhunderts abgerissen wurden, bekam die neu angelegte Straße den Namen *Maximiliansallee*. Aber die Bevölkerung hat die Allee als einen Ring verstanden, und sie deswegen als die *Ringstraße* bezeichnet. Die Behörden haben das wahrgenommen und den Namen in *Maximiliansring* geändert. Nach dem Krieg ist der Name noch einmal geändert worden, und diesmal so wie die meisten Einwohner sagten: *Ringstraße*. Teil der damaligen Ringstraße ist in der heutigen St. Petersburger Straße eingeschlossen (Kregelin 1993, 102-103). Nach der Wende ist der Name unverändert geblieben.

Die Grüne Straße hat ihre Namen bekommen, wegen der Gärten, zu denen sie führt. *Die Weiße Gasse* ist laut Kregelin in Analogie mit der ehemaligen *Schwarzen Gasse* benannt (Kregelin 1993, 53 und 126).

3.2.3 Straßen nach Berufen benannt

Während des Mittelalters war es üblich, Gassen nach Berufen zu benennen. Alle Handwerker waren Mitglieder einer Zunft. Eine ganze Zunft konnte in derselben Straße untergebracht sein. Im untersuchten Gebiet gibt es insgesamt neun Gassen und Straßen, die auf Berufsbezeichnungen zurückzuführen sind. Interessant ist es herauszufinden, warum die eine als Straße, die andere jedoch als Gasse bezeichnet wurden.

Die folgenden Plätze werden in diesem Abschnitt dargestellt:

Berufe-Straßennamen

Kramergasse	Seilergasse
Malergäßchen	Töpferstraße
Pfarrgasse	Tuchmachergasse
Schreibergasse	Webergasse
Schützengasse	

Die *Schreibergasse* wurde erstmals als *Schribergasse* im Jahre 1391 erwähnt, aber 61 Jahre später als *platea scriptorum* benannt. Latein war während des Mittelalters die gebildete Sprache, zumindest für Schreiber. Die meisten Bücher wurden in lateinischer Sprache geschrieben (Kregelin 1993, 110).

Die *Töpferstraße* hieß bis 1883 *Töpfergasse*, und war wie die anderen eine Gasse. Später wurde sie in *Töpferstraße* umbenannt. Erst 1546 wurde der Name urkundlich erwähnt (Kregelin 1993, 121). Die Töpfer haben ihre Straße nicht selber als *Töpferstraße* bezeichnet. 1883 gab es keine Zünfte mehr, und der Name der Straße wurde durch die Behörden geändert.

Die *Schützengasse* heißt so, weil die Schützengilde hier ein Schießhaus im Zeitraum von 1554 bis 1875 betrieben hat. Die Gasse hat viele Namen im Laufe der Jahrhunderte gehabt: *Büchenschützengasse*, *Äußere Schießgasse*, *Schießgasse*. Seit 1840 heißt sie *Schützengasse* (Kregelin 1993, 111).

Die *Pfarrgasse* ist sehr interessant, weil sie im Laufe der Jahrhunderte mehrmals umbenannt wurde. Im Jahre 1662 bekam sie ihren jetzigen Name. Die *Pfarrgasse* hieß um 1520 *kleyne Kreutzgeslein* und 1577 *kleine Kirchgaße*. Aus dem *ey* ist *ei* geworden (Kregelin 1993, 93). Jedoch gab es damals keine einheitliche Orthographie und deswegen schwankt die Schreibweise zwischen den Jahrzehnten. Manchmal ist es *kleyne* und manchmal *kleine*. Die *Pfarrgasse* liegt vor der Kreuzkirche, und es ist anzunehmen, dass Pfarrer dort wohnten.

Die Webergasse ist eine kleine Gasse, die schon 1396 urkundlich erwähnt wurde, aber als *wenyng*e Webergasse. ‚Wenyng‘ bedeutet ‚wenig‘, also ‚klein‘ gemeint. Den heutigen Namen trägt die Gasse seit über 400 Jahren (Kregelin 1993, 124). Sie ist genau wie die Zahnsgasse ein Teil der heutigen Altmarkt-Galerie.

Kram bedeutet laut Kluge (2002) ‚Bude‘ und ‚Ware‘. Im Althochdeutschen hieß es *Krām*, was ‚Zelt‘ und ‚Marktbude‘ bedeutete. Im Mittelniederdeutschen entstand die andere Bedeutung ‚Ware‘ (Kluge 2002, 534). Die Kramergasse war von Händlern bewohnt, vielleicht eine Art Shoppingstraße im Mittelalter. Es ist doch sehr passend, dass die Kramergasse in unmittelbarer Nähe der Seestraße liegt, einer der großen Einkaufsstraßen Dresdens.

Die Seilergasse liegt weiter entfernt von den oben genannten Gassen, was mit dem verhältnismäßig jungen Alter der Gasse zu tun hat. Die anderen Gassen entstanden im Mittelalter, aber diese erst im 18. Jahrhundert. In diesem Fall wohnten die Seiler nicht hier, sondern der Name kam von den in der Nähe liegenden Seilerbahnen (Kregelin 1993, 113), also der Platz wo Seile hergestellt wurden.

Das Malergäßchen liegt auch nicht in der Nähe der anderen Gassen, sondern zwischen der Design-Werkstatt und dem Staatsschauspiel Dresden. Gegenüber liegt der weltberühmten Zwinger, das Palast-ähnliche Gebäude Augusts des Starken. Sie ist sogar später angelegt worden als die Seilergasse, und deswegen nicht zentral gelegen. 1830 war das Entstehungsjahr des Gäßchens. Der Name kommt von dem nahe liegenden Hoftheater-Malersaals, was bedeutet, dass Maler nicht notwendigerweise hier wohnten (Kregelin 1993, 76).

Die letzte Gasse dieser Kategorie ist die *Tuchmachergasse*. Sie führt entlang der Altmarkt-Galerie, und es gibt wenig Informationen, wie die Gasse zu ihrem Namen gekommen ist. Kregelin erwähnt die Gasse in seinem Buch überhaupt nicht, aber die Lage der Gasse unter den anderen Gassen in der Stadtmitte lässt darauf schließen, dass die Straße auch im Mittelalter entstanden ist.

4. Ergebnisse und zusammenfassende Diskussion

In meiner Arbeit habe ich Dresdner Straßen und Plätze systematisch mit Bezug auf morphologische und etymologische Merkmale untersucht. Verschiedene Benennungsmotive sind identifiziert worden: nach Personen, Aussehen, Farben und Berufen. Im Zentrum mit allen Geschäften sind die Berufsnamen zu finden. Es sind die ältesten und sie stammen fast alle aus dem Mittelalter. Die neuen Gassen im untersuchten Gebiet, *die Seilergasse* und *das Malergäßchen*, liegen viele hundert Meter vom Stadtkern entfernt. Die alten, kleinen Gassen passen nicht mehr ins moderne Stadtbild, weshalb sie häufig überbaut werden. Die Altmarkt-Galerie, das große Einkaufszentrum im Herzen Dresdens, hat zwei der alten Gassen, *die Zahngasse* und *die Webergasse*, verschlungen. In anderen Städten Europas sind auch die Gassen in der Mitte der Stadt, wie in der Altstadt Stockholms und der City von London.

Es ist zu beobachten, dass im Zentrum Dresdens Personennamen erst Anfang des 18. Jahrhunderts zu finden sind. Die königlichen Mitglieder der Familie August des Starken sind die ersten Namengeber. Das schuf einen Trend, weil Straßen von da an nach nicht-königlichen Personen benannt wurden. Heute sind fast ein Drittel der untersuchten Straßen und Plätze nach Personen benannt.

Von den 32 Straßennamen, die nach Personen benannt wurden, sind 7 (22%) mit Fugenelementen versehen (*Annenstraße*, *Antonsplatz*, *Jakobsgasse*, *Josephinenstraße*, *Marienbrücke*, *Marienstraße* und *Zahngasse*). Zwei weitere kommen dazu, zumindest lautmäÙig: *Maxstraße* und *Moritzgasse*. Ende des 18. Jahrhunderts war es nicht mehr üblich, Namen mit Fugenelementen zu verwenden. Fast alle Straßen sind danach entweder ohne Fugenelement oder mit dem vollen Namen ausgestattet (zum Beispiel *die Ammonstraße* und *die Mary-Wigman-StraÙe*).

Was auch festzustellen ist, dass es vor dem 20. Jahrhundert keine weiblichen nicht-königlichen Namengeber gab. Vor 1900 war es in Dresden wie in vielen anderen Städten Europas ungewöhnlich, dass bürgerlichen Frauen die Ehre erwiesen wurde, Straßen nach ihnen zu benennen, aber Mary Wigman, Dore Hoyer und Gret Palucca, drei Tänzerinnen aus Dresden, wurde diese Ehre zu Teil.

Die königlichen Namen sind mit der Ausnahme *der Moritzgasse* alle entweder mit *Platz*, *Brücke* oder *StraÙe* versehen. Der Name der *Moritzgasse* war wahrscheinlich von der Bevölkerung eingeführt, und später auch offiziell verwendet worden. Viele Zünfte, die in den Gassen ihr Handwerk betrieben gaben jenen ihre Namen, zum Beispiel *die Webergasse*. August der Starke war gezwungen, zum Katholizismus zu konvertieren, um die Krone Polens zu erhalten. Eine Konvertierung seiner Untertanen hat er aber nicht verlangt. Polen war damals wie heute größer als Sachsen, aber es gibt wenige Beispiele für polnische Einflüsse im Zentrum Dresdens. Der einzige ist der Name seiner Tochter, die mit einem Polen verheiratet

war, Mosczyńska. Diese Tatsache führt uns deutlich vor Augen, dass August der Starke ausländische Einflüsse (d.h. polnische) in Form von Straßennamen nicht aktiv beförderte, trotz dass er polnische König war.

Zum Suffix *-itz* kann gesagt werden, dass es nur dreimal bei Namen im Zentrum Dresdens vorkommt. Trotz der Nähe zum slawischen Sprachgebiet gibt es nicht mehr Fremdsuffixe als das *-itz*. Das zeigt auf die starke Stellung der deutschen Sprache im südöstlichen Raum Deutschlands.

Ohne Schwierigkeiten können die Behörden einen Straßennamen ändern. Nach der Nazizeit wurden alle umstrittenen Namen geändert, zum Beispiel *Adolf-Hitler-Platz* in *den Theaterplatz*. In der DDR wurde großer Wert auf die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Parteimitglieder gelegt. Die Straßennamen wurden nach dem Krieg geändert, um diese zu ehren. Beispiele sind Hans Beimler und Paul Gruner. Nach der Wende sind alle kommunistischen Namen geändert worden, aber in Berlin und Leipzig gibt es noch eine *Karl-Liebknecht-Straße* und einen *Rosa-Luxemburg-Platz*, nach den ermordeten berühmten Kommunisten benannt. Es scheint, dass die Dresdner Stadtbehörden, genauer als andere Städte in der ehemaligen DDR sind, um die alten kommunistischen Namen auszutauschen gegen Namen, die besser ins heutige demokratische Bild passen. Die Änderungen zeigen auch, dass es gefährlich war, auf der Seite der Verlierer zu sein. Viele haben ihre Leben lassen müssen, wie die Namen oben zeigen. Die Liste kann länger gemacht werden: zum Beispiel Alfred Althus und Hertha Lindner. Nur nach der Wende ist es demokratischer zugegangen. Da sind die Verlierer des alten Regimes nicht umgebracht worden.

Für zukünftige Aufsätze könnte man einige Vorschläge machen, zum Beispiel: die Namensänderungen der Straßen in Dresden oder Berlin nach der Wende mit Bezug auf die verschiedenen Vorgehensweisen der Behörden vergleichen. Was für Ähnlichkeiten und Unterschiede gab es bei der Namengebung während der Nazizeit und der Nachkriegszeit in der DDR? In meinem Material habe ich gemerkt, dass berühmte Personen der beiden Bewegungen Namengeber verschiedener Straßen waren. Beispiele wären *Adolf-Hitler-Platz* und *Hans-Dankner-Straße*. Bekommen auch Straßen in demokratischen Ländern Namen nach bekannter politischen Personen? Welche Personen sind als Namengeber nicht denkbar?

5. Literaturverzeichnis

Gedruckte Quellen

Die Bibel, 1986: Köln: Naumann & Göbel Verlagsgesellschaft.

Fleischer, Wolfgang/ Barz Irmhild 1995: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag GmbH + Co.

Hellquist, Elof 1980: *Svensk etymologisk ordbok band 1 A-N*. Lund: LiberLäromedel/Gleerup.

Inghult, Göran 2000: *Tysk ordbildning*. Stockholm: Liber.

Kluge, Friedrich 2002: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 24. Auflage. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co.

Kregelin, Karlheinz 1993: *Das Namenbuch der Straßen und Plätze im 26er Ring Dresden*. Halle/Saale: Fliegenkopf Verlag.

Lohde, Michael 2006: *Wortbildung des modernen Deutschen – Ein Lehr- und Übungsbuch*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co.

McCay, John P./ Hill, Bennett D./ Buckler John 1992: *A History of World Societies*, Boston: Houghton Mifflin Company.

Meyers Konversations-Lexikon: Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. 5., gänzlich Neubearb. Aufl (1893-1901). *Elfter Band* 1897. Leipzig und Wien: Bibliographisches Institut.

Neue Dresdner Strassennamen. Dresden 1965 (Ohne Autor und Verlag).

Pfeifer, Wolfgang 1989: *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Berlin: Akademie Verlag.

Stedje, Astrid 2007: *Deutsche Sprache gestern und heute*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag.

Taylor, Frederick 2004: *Dresden Tuesday 13 February 1945*. London: Bloomsbury Publishing.

Ungedruckte Quellen

Dresden Lexikon, http://www.dresden-lexikon.de/?-LL+..../Lexikon/Raecknitz.htm&quelle=http://www.dresden-lexikon.de/Lexikon/R.htm?*, 20. November 2010

Dresden Stadtwiki

http://dresden.stadtwiki.de/wiki/Liste_Dresdner_Stra%C3%9Fen, 13 Mai 2011

Lisiak, Agata: "Disposable and Usable Pasts in Central European Cities", *Culture Unbound, Volume 1*, 2009: Linköping University Electronic Press:

<http://www.cultureunbound.ep.liu.se/>

Saint Petersburg <http://www.saint-petersburg.com/history/foundation.asp>,
18. September 2011

Vitzthum Gymnasium Dresden <http://www.vitzthum-gymnasium.de/page.php?17>,
13. Mai 2011

Anlage 1

Im Aufsatz untergesuchte Straßennamen:

-er-Straßennamen

Budapester Straße	Pillnitzer Straße
Freiberger Platz	Prager Straße
Freiberger Straße	Wiener Straße
Schweriner Straße	Wilsdruffer Straße
St. Petersburger Straße	

Straßen mit Fugenelementen -en- und -s-

Annenstraße	Liliengasse
Antonsplatz	Lindengasse
Falkenstraße	Marienbrücke
Jakobsgasse	Marienstraße
Josephinenstraße	Rosenstraße

-itz-Straßennamen

Könneritzstraße	Räcknitzstraße
Pillnitzer Straße	

Straßen und Plätze nach Personen benannt

Alfred-Althus-Straße	Hertha-Lindner-Straße
Ammonstraße	Jakobsgasse
Annenstraße	Josephinenstraße
Antonsplatz	Könneritzstraße
Augustusstraße	Lenneplatz

Bernhard-von-Lindenau-Platz	Marienbrücke
Devrientstraße	Marienstraße
Doktor-Külz-Ring	Mary-Wigman-Straße
Dore-Hoyer-Straße	Maxstraße
Ehrlichstraße	Moritzgasse
Ermischstraße	Mosczynskystraße
Ferdinandplatz	Sidonienstraße
Ferdinandstraße	Struvestraße
Gellertstraße	Vitzthumstraße
Gret-Palucca-Straße	Weinligstraße
Hans-Dankner-Straße	Zahnsgasse

Aussehen- und Farben-Straßennamen

Grüne Straße	Ringstraße
Weißer Gasse	

Berufe-Straßennamen

Kramergasse	Seilergasse
Malergäßchen	Töpferstraße
Pfarrgasse	Tuchmachergasse
Schreibergasse	Webergasse
Schützengasse	

Aus dem Aufsatz ausgeschlossene Straßennamen:

Lage

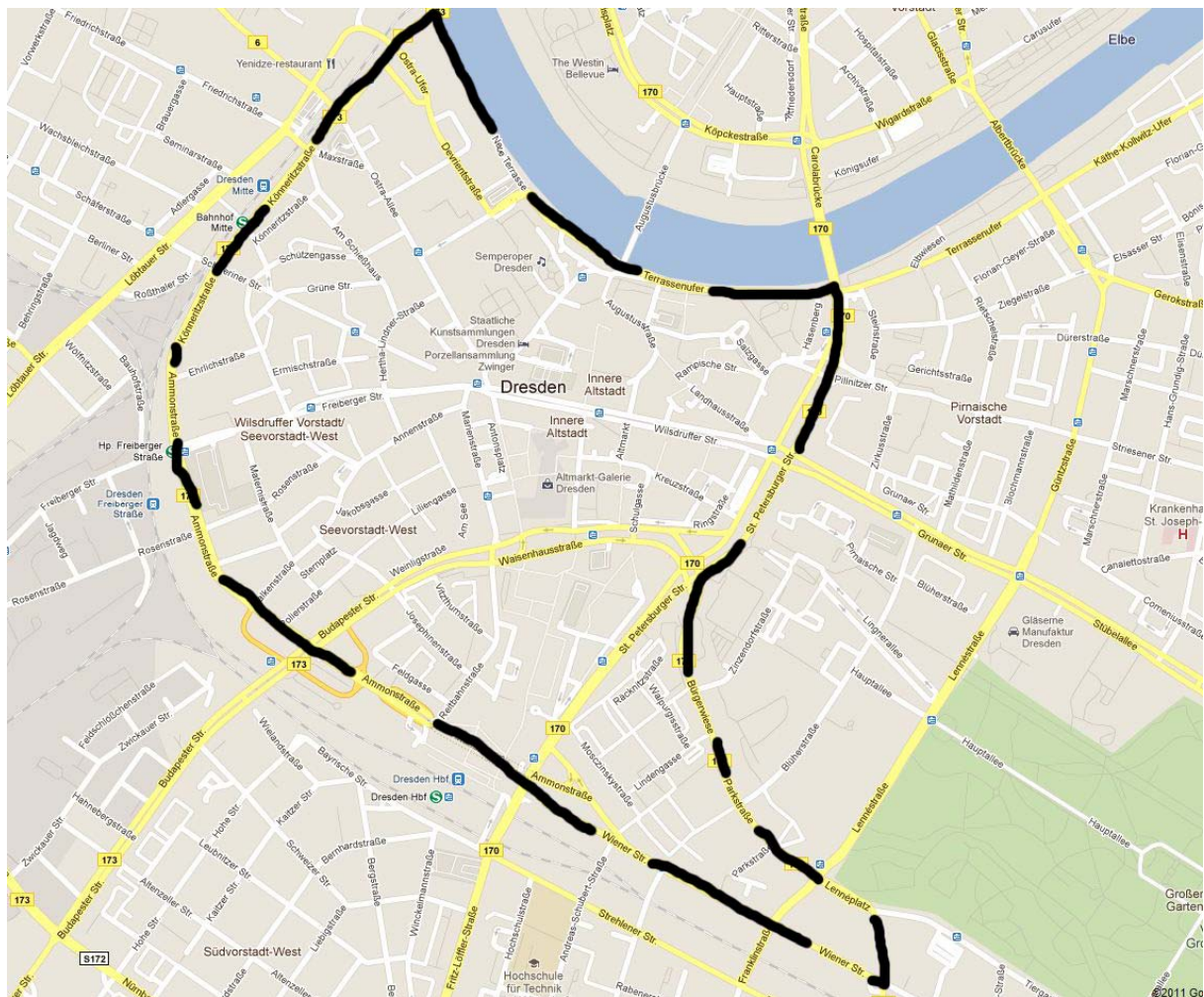
Am Queckbrunnen	Ostra-Allee
Am See	Ostra-Ufer
Am Zwingerteich	Palmstraße
An der Herzogin Garten	Parkstraße
An der Kreuzkirche	Schulgasse
Große Plauensche Straße	Seestraße
Güterbahnhofsstraße	Sternstraße
Hasenberg	Terrassenufer
Kreuzstraße	Wallstraße
Neue Terrasse	

Funktionsstraßennamen

Akademiestraße	Postplatz
Altmarkt	Reitbahnstraße
Am Schießhaus	Röhrhofgasse
Bürgerwiese	Salzgasse
Feldgasse	Scheffelgasse
Galeriestraße	Schießgasse
Güterbahnhofstraße	Schulgasse
Landhausstraße	Theaterplatz
Münzstraße	Theaterstraße
Neumarkt	Waisenhausstraße

Anlage 2

Ein Bild vom untergesuchten Gebiet Dresdens:



2011 Google Karten